

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	32 (1934)
Heft:	4
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kelen aufspritzt, so viel Wärme entzogen, daß dort die Haut gefriert. Zur Allgemeinnarkose hat man das Kelen auf besondere Masken, mit einer kleinen Deckung oben drauf, auch benutzt, doch hat es sich nicht recht eingebürgert.

Auch Einmarkotisieren mit Bromoethyl und Fortfahren mit Aether wurde seiner Zeit geübt; bei Prof. Kocher war diese Art der Narkose längere Zeit beliebt. Man benutzte eine Stichmaske, in die man zu Beginn 20 ccm Bromoethyl gießt, nachdem dieses den Patienten rasch einmarkotisiert hatte, konnte dann mit geringen Aethergaben die Narkose unterhalten werden.

Während der Einatmungsnarkose muß fortwährend die Atmung des Patienten und sein Puls kontrolliert werden; meist tut letzteres ein eigener Assistent oder eine dazu beordnete Krankenschwester. Ein ferneres Mittel, sich über den Zustand des Patienten und die Tiefe der Narkose zu vergewissern, ist der Augenreflex: Der Narkotisierende öffnet von Zeit zu Zeit ein Auge des Patienten und tupft mit dem Finger auf das Weisse im Auge; zuerst das Augenlid, so schlafst der Patient nicht zu tief. Dann wird auch die Pupille beobachtet: wenn sie auf Lichteinfall nicht mehr reagiert, wenn sie eng und starr zusammengesogen ist, so schlafst der Patient tief und ist an der Grenze der Gefahr; werden die Pupillen plötzlich ganz weit, so ist höchste Gefahr im Verzug; es muß sofort das Narkosemittel ausgezogen werden und vielleicht sogar künstliche Atmung gemacht werden; denn meist steht in diesem Moment auch die Atmung. Durch die Beobachtung der Pupille bemerkt man, ob das Niedertreten des Patienten nur ein vorübergehendes Ereignis ist, wie dies oft bei Beginn der Narkose eintritt und wobei oft der Patient zu pressen beginnt, weil er unbewußt etwas Erstickungsgefühl hat, oder ob die Narkose zu tief ist. Aus diesen Angaben kann man sehen, wie wichtig es ist, daß der Narkotisierende sich ausschließlich mit der Narkose und dem Befinden des Patienten beschäftigt; er hat nicht zuzusehen, was der Operierende tut, sonst kann ihm der Patient unter den Händen sterben. Ein solcher Fall trat vor vielen Jahren ein; bei einer Bauchoperation wollte der Narkotisierende auch sehen, was im Bauch vorging und vergaß die Patientin. Plötzlich fragte der Operateur, der etwas merkte: "Wie geht es der Patientin?" Da merkte man, daß sie nicht mehr atmete und alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

In England und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt es eigene Narkoseure, die nichts Anderes tun, als bei Operationen die Patienten einzuschläfern; sie sind oft verschiedenen Spitätern angegliedert. Ein solcher "Anaesthetist", wie sie genannt werden, hat natürlich eine gewaltige Routine und die Narkosen verlaufen da auch meist sehr glatt. In Europa werden in den Universitätskliniken die Narkosen meist von jüngeren Assistenten ausgeführt. Das hat den Vorteil, daß mancher dann auch später im Stande ist, zu narkotisieren; den Nachteil aber, daß der operierende Chef neben seiner Operation auch die Narkose immer überwachen muß. In Privatspitätern sind es meist einzelne Schwestern, die die Narkose auszuüben gelernt haben. Die Schwesternnarkosen verlaufen meist sehr ruhig und viele dieser Schwestern sind sehr geschickt darin. Auch haben die Patienten meist großes Vertrauen zu ihnen.

In neuerer Zeit sind verschiedene neue Methoden eingeführt worden, man hat versucht, durch den Darm mittels Einstüben von Wasser oder Öl, das mit dem Narkosennittel vermischt wird, einzuschläfern. Dazu gibt es auch Mittel, die in die Blutadern eingespritzt werden; oft mehr zu Einleitung der Narkose, die dann mit einem Einatmungsmittel fortgesetzt wird. Wir können auf alle diese neueren Methoden hier nicht näher eingehen; sie werden meist nur in Kliniken angewandt. Die Hebammme aber soll von der Einatmungsnarkose auch etwas ver-

stehen, kann sie doch leicht in den Fall kommen, dem Arzte, der eine Geburt operativ beenden muß, die Patientin einschläfern zu müssen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Für die uns seit dem Erscheinen der letzten Nummer unserer Zeitung wieder zugekommenen Gaben für den Glückssack danken wir allen herzlich. Wenn die Gabe auch noch so klein, Alles können wir brauchen. Alle Mitglieder, die uns noch was für den Glückssack senden, möchten wir herzlich bitten, sei es in bar oder in natura, an die Zentralpräsidentin Fräulein Marti in Wohlen zu senden. Gaben in bar können auch in Marken gesandt werden. Wir betonen nochmals, daß Gaben nicht erst an der Versammlung in Zürich abgegeben werden können, es mögen sich die Mitglieder darnach richten. Ausnahmen können dann nicht gemacht werden.

Im weiteren wurden wir gebeten, die Sektionen, die ihre Delegierten zu wählen haben, möchten nicht vergessen, daß die Präsidentin jeweils in erster Linie als Delegierte gewählt werden sollte, da die Sektionen sicher am meisten gewinnen, wenn die Präsidentin auf dem Laufenden ist.

In einer unserer letzten Zeitungen teilten wir mit, daß für Mitglieder, welche das 40jährige Berufsjubiläum feiern können, zur Entgegnahme der Fr. 40.— das Patent dem Zentralvorstand eingereicht werden muß. Wir müssen in dieser Nummer aber mitteilen, daß die Gratifikation erst verabschiedet wird, wenn die Kollegin das 40. Berufsjahr vollendet hat. Wir können heute keine Gratifikation ausrichten, wenn das Mitglied erst im November 1934 40 Jahre lang Hebammme ist. Wir bitten die Mitglieder auch hieron Kenntnis zu nehmen.

Im weiteren sind wir zu jeder weiteren Zukunft gerne bereit. Neue Mitglieder sind uns immer herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Altuarin:
M. Marti, Frau Günther,
Wohlen (Aarg.), Tel. 68. Windisch (Aarg.), Tel. 312.

Einladung

41. Delegierten- und Generalversammlung in Zürich

Montag u. Dienstag, den 25. u. 26. Juni 1934

Traktanden für die Delegiertenversammlung.

Montag, den 25. Juni 1934, nachmittags 15 Uhr, im Saale zur „Kaufleuten“ in Zürich.

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Appell.
4. Jahresbericht pro 1933.
5. Jahresrechnung pro 1933 und Revisorinnenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1933 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1933.
7. Berichte der Sektionen.
8. Anträge der Sektionen: Bis dato sind keine solchen eingegangen.
9. Wahlvorschlag für die Revisionssektion der Vereinskasse.
10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
11. Umfrage.

Traktanden für die Generalversammlung.

Dienstag, den 26. Juni 1934, vormittags 10 Uhr, im Saale zur „Kaufleuten“.

1. Begrüßung.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Delegierten- und Generalversammlung.
4. Jahresbericht.
5. Rechnungsaufnahme pro 1933 und Revisorinnenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1933 und Rechnungsbericht.
7. Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung.
8. Wahl der Revisionssektion für die Vereinskasse.
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
10. Umfrage.

Geschätzte Kolleginnen!

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, ist die Sektion Zürich in der glücklichen Lage, anlässlich dieser Tagungen das 40-jährige Jubiläum ihres Bestehens zu feiern. Wir erwarten deshalb einen Massenaufmarsch unserer Kolleginnen nach dem schönen Zürich. Das Programm kann erst in der nächsten Nummer bekannt gegeben werden; immerhin bitten wir unsere Kolleginnen heute schon, sich den 25./26. Juni zu reservieren.

Mit kollegialen Grüßen.

Wohlen/Windisch, im April 1934.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
M. Marti. P. Günther.
Telephon Wohlen 68.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder.

- Frau Deichgraeber, Gansingen (Aargau).
Frl. Hoch, Liestal (Baselland).
Frau Broder, Sargans (St. Gallen).
Frau Gohswiler, Walters (Luzern).
Frau Heinemann, Bennwil, (Baselland).
Frl. Schüpbach, Thun.
Frau Müller, Wallbach (Aargau).
Frau Büst, Wolfshalden (Appenzell).
Frau Obrist, Fischingen (Thurgau).
Frau Wellauer, Horn (Thurgau).
Frau Seeholzer, Schwyz.
Frl. Anna Weber, Bern.
Frau Lüscher-Binder, Wislikofen (Aargau).
Frau A. Egger, St. Gallen.
Frau Leuenberger, Uetigen (Bern).
Frau Meier, Unter-Endingen (Aargau).
Frau Kämmer, Hägendorf (Solothurn).
Frau Meier, Bülifon (Aargau).
Mme. Gaignaux, Murist (Freiburg).
Frau Hirsbrunner, Walkringen (Bern).
Mme. Sansomme, Fontaine J. Grandson.
Frau Mohl, Rafz (Zürich).
Frau Roth-Bonzli, Rottenwil (Aargau).
Frau Contri, Winterthur.
Frau Spillmann, Binningen (Basel).
Frl. Hüttenmojer, Rorschach.
Frau Wintiger, Bionaz (Wallis).
Frau Geeler, Bärtschis (St. Gallen).
Frau Weber-Marthaler, Wangen (Zürich).
Frau Leuenberger, Eggivill (Bern).
Frau Stüber, Lohn (Solothurn).
Frl. Ochsner, Oberhallau (Schaffhausen).
Frau Planzer, Schattendorf, Uri.
Frau Schneeberger, Birsfelden.
Frau Eher, Raters (Wallis).
Frau Rotari, Trogen.
Frau Wild, Schwanden, z. B. Glarus.

Angemeldete Wöchnerinnen:

- Frau Lorez, Bristen (Uri).
Mme. Baeber, Villars le Terroir (Waadt).

Str.-Nr.	Eintritte:
142	Frl. Frida Born, Klus (Solothurn), 16. März 1934.
150	Frl. Lina Frey, Wettingen (Aargau), 12. März 1934.
21	Frau Mathilde Renner-Schuler, Bürglen (Uri), 13. März 1934.
420	Frl. Anna Kiener, Heimiswil (Bern), 3. April 1934.
92	Frau Anna Rossi geb. Stadelmann, Gösschenen (Uri), 9. April 1934.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Um 16. März 1934 verstarb nach langen Leidern unser langjähriges Mitglied
Frau Seline Mörgeli
in Seon-Winterthur im Alter von 71 Jahren.
Wir bitten für die sieben Verstorbene um ein liebendes Andenken.
Die Kraenkassekommission
Winterthur.

Betriebsrechnung

der

Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1933

Einnahmen.

Mitglieder-Beiträge	
für 1933	Fr. 37,150.—
rückständige	
für 1932	208.—
vorausbezahlt	"
für 1934	304.—
	Fr. 37,662.—
Ersatz für Bundesbeiträge	
(Wöchnerinnen)	200.—
32 Eintritte à 2 Fr.	64.—
Bußen (1 Fr.) und für Krankenscheine	108.—
Bundesbeiträge	Fr. 4,939.—
Staatskasse	
Graubünden	19.40
Staatskasse	
Zürich	90.—
Gde. Sulgen.	2.—
	5,050.40
Uebertrag	Fr. 43,084.40

Rückerstattungen:	Uebertrag Fr. 43,084.40
Krankengelder Fr.	253.—
Porti	878.45
	" 1,181.45
Zinsen von Reservefonds und	
Postcheck (17.70)	" 2,180.80
Sonstige Einnahmen:	
Der "Schweizer Hebammme" Fr.	3,200.—
Journal de La	
Sage-femme "	300.—
Aus d. Zentralvereinsstasse d.	
Sch. Heb.-Ver.	" 10,000.—
	" 18,500.—
Geschenke:	
Hrn. Dr. Gubser,	
Glarus	300.—
Firma Galactina	
Belp	100.—
Firma "Berna"	
Herr Nobis	200.—
Eine Kollegin "	100.—
	" 700.—
Früttlich eingegangene Beiträge	" 5.38
Saldo pro 1. Januar 1933	" 4,114.24
Kapitalbezüge	" 8,232.—
Total der Einnahmen	Fr. 72,948.27
Total der Ausgaben	" 68,339.93
Saldo auf 1. Januar 1934	Fr. 4,608.34
Saldo auf Postcheck	" 4,598.15
In der Kasse	Fr. 10.19
Ausgaben:	
Für 372 Patienten	
15,555 Krankentage à 3 Fr.	Fr. 46,665.—
1413 Krankentage à Fr. 1.50	" 2,119.50
	Fr. 48,784.50
33 Wöchnerinnen	" 3,918.—
An 20 Wöchnerinnen Stillgelder	" 200.—
	" 4,118.—
Burückbezahlte Beiträge	" 163.58
Verwaltungs-Kosten:	
Honorar des Vorstandes	Fr. 2,100.—
Delegierte, Revisorinnen, Herr Dr. Bick	396.50
Revisor d. Kasse	
Herr Schlüpfner	" 35.—
	" 2,531.50
Uebertrag	Fr. 55,597.58

Uebertrag Fr. 55,597.58	
Krankenbesucherinnen	" 137.65
Verwaltungs-Kosten:	
Drucksachen	Fr. 166.15
Schreibmaterialeien, Depotgebühr	30.20 " 63.— " 229.15
Porti	
Telephon, Zeitungssubscriptions, diverse Auslagen	" 110.80
Kapitalanlagen	" 11,163.10
Total	Fr. 68,339.93

Vermögensausweis.

35 Obligationen	Fr. 45,000.—
Depositenheft Bürcher Kt.-Bank	" 7,159.75
Sparkassenbuch	" 5,534.10
Saldo pro 31. Dezember 1933	" 4,608.34
Vermögen am 31. Dez. 1933	Fr. 62,302.19
Vermögen am 31. Dez. 1932	" 58,876.99
Vorschlag	Fr. 3,425.20

Winterthur, den 31. Dezember 1933.

Die Kassierin: Emma Kirchhofer.

Die Unterzeichneten haben die Rechnung der Schweiz. Hebammen-Krankenkasse geprüft, Belege und Titel verglichen und richtig befunden.

Winterthur, den 20. März 1934.

Die Revisorinnen:

Frau Schefer.

Frau Christen.

(Sektion Appenzell)

Reservefonds.

3 Oblig. d. Bürcher Kt.-Bank à 3 2/4 %	Fr. 3000.—
2 " " " " à 4 %	2000.—
1 " " " " à 5 %	5000.—
3 " " " " à 5 %	3000.—
1 Käffisch "hyp." Kasse d. Kt. Bern à 3 1/2 %	6000.—
1 Käffisch Kasse d. Kt. Bern à 3 1/2 %	1000.—
1 Oblig. d. Soloth. Kt.-Bank à 3 1/2 %	2000.—
1 Schw. Volksbank à 3 1/2 %	1000.—
3 " " " " à 3 3/4 %	3000.—
2 " " " " à 5 %	2000.—
4 " " " " Schw. Bundesbahn à 4 %	4000.—
3 " " " " Schw. Eidgen'schaft à 5 %	3000.—
2 " " " " à 4 1/2 %	2000.—
1 " " " " à 4 1/2 %	1000.—
1 " " " " Stadt St. Gallen à 4 3/4 %	1000.—
1 " " " " Kanton's Baselstadt à 4 %	1000.—
1 " " " " Kanton's Zürich à 4 %	2000.—
3 " " " " Stadt Winterthur à 4 %	3000.—
Total	Fr. 45,000.—

Motorrad „Zehnder“

noch wenig gefahren, verkauft
billig: E. Meyer, Hebammme,
Kerzers (Freiburg).

(K 400 B) ABZESSIN wirkt durch das Blut und heilt eitlige Entzündungen
ERHALTBIL IN APOTHEKEN ZU Fr. 2.50



Kennen Sie „Johnea“?

Wissenschaftliche Untersuchungen des Herrn Prof. Dr. Aschner und vieler anderer haben ergeben, dass gewisse Drogen einen günstigen Einfluss auf die Beschwerden der Schwangerschaft haben und erleichternd bei der Geburt wirken.

Auf dieser Grundlage ist „Johnea“ aufgebaut und wird seit vielen Jahren mit günstigen Erfolgen angewandt.

Eine kluge Hebammme lässt keine Gelegenheit vorübergehen, um sich durch einen guten Rat in ihrem Wirkungskreise beliebt zu machen. Machen Sie daher werdende Mütter auf „Johnea“ aufmerksam, Sie werden dafür Dank ernten und sich selbst Ihren Beruf dadurch erleichtern. Verlangen Sie Prospekt für

Werdende Mütter kostenlos von
Sanitas-Depot Dr. med. Kurt Schulz & Co., Charlottenburg 5, P.
1733

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

Herzliche Bitte der Blinden an alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborener; damit öffnet Ihr unsere Unterstützungskasse für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

Verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschuss-Marken.

Zum Dank für's Kindlein,

das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt! Gedenkt in Liebe derer, die es niemals sehn!

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Montag, den 7. Mai 1934, werden sich die appenzellischen Hebammen in Schönengrund zu ihrer üblichen Frühjahrsversammlung zusammenfinden.

Die Teilnehmerinnen aus dem Boder- und Mittelland werden erfreut, mit Zug 12.20 Uhr in Herisau einzutreffen. Von dort geht 12.23 Uhr der Zug ab, der 12.36 Uhr in Waldstatt ankommen wird. Ein Gesellschafts-Auto, das aus der Kasse bezahlt wird, wird alle Teilnehmerinnen nach Schönengrund bringen.

Als Traktanden figurieren: 1. Begrüßung durch die Präsidentin; 2. Protokollverlesung; 3. Wahl der Delegierten für die schweiz. Generalversammlung; 4. Allgemeine Umfrage. Anschließend ein ärztliches Referat (Referent Herr Dr. Eeklin, Schönengrund).

Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung. Beginn 13.30 Uhr im Gasthaus Mühle, Schönengrund.

Für den Vorstand: Frau M. Christen.

Sektion Basel-Land. Im Hinblick auf den erst nach Mitte Mai stattfindenden Eröffnungstag des Säuglingsheims von Fr. Hofmann, muss nun unsere Versammlung umständlicher früher abgehalten werden. In der Vorstandssitzung vom 3. April wurde die Zusammenkunft auf den 3. Mai nachmittags 2 Uhr festgesetzt, und zwar in der Gemeindestube „Zum Falken“ in Liestal.

Da ich von Seiten von Fr. Hofmann bis jetzt ohne Nachricht bin betreffs Abhaltung des Aktes, so kann ich dann eventuell den genauen Tag der Abhaltung in der Mai-Nr. bekanntgeben, damit wir Hebammen dann der so freudlichen Einladung von Fr. Hofmann Folge leisten können; möchte dann auch an dieser Stelle ihre Einladung und Gastfreundlichkeit bestens danken.

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Basel-Stadt. Am 21. März hatten wir einen gemütlichen Abend mit Nachteessen im Restaurant Landstern. Unsere Getreuen waren anwesend und haben sich so recht herlich amüsiert, man konnte mal wieder so recht herzlich lachen und sich dabei körperlich stärken; das Essen war so gut und reichlich, daß einem jetzt noch das Wasser im Munde zusammenläuft, und erst noch der billige Preis; kurzum es waren alle befriedigt und freuen sich auf

das nächste Mal. Der Gastgeberin noch extra Dank für ihre Mühe.

Am 25. April haben wir beschlossen, einen Ausflug ins Waldhaus zu machen; es gibt einen schönen Spaziergang durch die Hardt, Treffpunkt 14.30 Uhr im Waldhaus. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Blueschtfahrt. Mittwoch den 16. Mai findet unsere Vereinsversammlung auf die Moosegg im Emmental statt.

Per Autocar fahren wir um 13 Uhr auf dem Bundesplatz ab und werden um 17 Uhr wieder in Bern sein. Bei einer Beteiligung von 15 Personen kostet das Auto pro Person Fr. 3.-. Bei Mehrbeteiligung etwas weniger. Alle Kolleginnen laden wir herzlich zu dieser Frühlingsfahrt ein. Bei diesem Anlaß werden wir die Traktanden für die Generalversammlung in Zürich besprechen. Bei Regenwetter findet der Ausflug 8 Tage später statt.

Anmeldungen bis zum 15. Mai an Frau Bucher, Präsidentin, Viktoriaplatz 2.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere letzte Versammlung war recht gut besucht und sehr ausgiebig. Zuerst wurden allerlei interne Angelegenheiten besprochen. Regelrechte Vorschläge für die Delegiertenversammlung haben wir keine zu machen. Eine Anregung wurde gemacht, die vielleicht in der Umfrage vorgebracht werden könnte, betreffs ausführlicher Führung der Namen und Adressen der erkrankten Mitglieder.

Wir hielten eine kleine Sammlung für den Glückssack „uf Züri“ ab, und nachher erzählte Unterzeichneter von ihrer Afrilarücksreise und Erlebnissen. Der Ruhé und Ausdauer, die unter den Anwesenden herrschte, nach zu schließen, scheint die Erzählung Freude gemacht zu haben. Wir schlossen erst gegen halb 5 Uhr. Die Sprechende wurde mit einer feinen Kostprobe aus der Präsidentin's Küche beglückt.

Unsere nächste Versammlung findet am 26. April um 2 Uhr im Spitalskeller statt. Es sollen die Delegierten gewählt und die Anträge besprochen werden. Also bitte zahlreich erscheinen!

Die Aktuarin: Schw. Poldi Trapp.

Sektion Zürich. Unsere März-Versammlung war erfreulicherweise gut besucht. Die Zentralpräsidentin, Fräulein Marti, weinte auch in unserer Mitte, um mit uns die Vorbereitungen

für die General- und Jubiläums-Versammlung vom 25. Juni zu besprechen. Wir bitten die verehrten Kolleginnen, sich für die Besorgung einer Unterkunft frühzeitig zu melden, sei es schriftlich oder mündlich, und zwar bei unserer Vize-Präsidentin, Frau Ida Schnyder, Hebammme, Gartenstraße 4, Zollikon-Zürich, Telefon 49.170.

Die nächste Monatsversammlung unserer Sektion findet statt Dienstag, den 24. April, nachmittags zwei Uhr, im „Karl dem Großen“, wozu wir wieder gerne eine recht zahlreiche Besucherzahl erwarten. An dieser Versammlung gilt es auch die Delegierten unserer Sektion für die Schweizerische Generalversammlung zu bestimmen und die Anträge einzubringen.

Der Vorstand.

Aus der Praxis.

Die Frau, von der ich hier berichten möchte, war Drittgebärende, 34 Jahre alt. Aus erster Ehe, die 14 Jahre zurücklag und geschieden wurde, war ein Kind da und vor bald 3 Jahren entband ich sie von einem unehelichen Kind; damals war sie eine arme, nur auf ihren Erwerb angewiesene, anspruchslose Wöchnerin, die mit ihrer Mutter und ihrem Sohn zusammenlebte. Vor Jahresfrist heiratete sie nun einen älteren Junggesellen, der den Fehler beging, seine Frau maklos zu verwöhnen, um so mehr, da sie ein Kind erwartete. Daß unter diesen Verhältnissen die Flitterwochen ungetrübt blieben, ist ja nicht zu verwundern, dafür ließ sie gegenüber der Mutter und dem Sohn, der allerdings von Mutter und Großmutter gründlich verzogen wurde, ihren Launen die Zügel schießen. Wie es mit dem Prinzip der Erziehung bestellt war, sah ich an dem kleinen, dreijährigen Knurps. Er war der Mittelpunkt der Familie, um ihn drehte sich alles, er ließ sich nur mit Löffelwaschen und Lämmen, rief allen Leuten Schimpfnamen nach und warf mit Steinen nach ihnen, auch beschmierte er sich noch drei-viermal des Tages; alles dies wurde entschuldigt, er sei ja noch ein Kind. Wie ist es nur ein Theater vor der Geburt: da will er doch bei der Mutter sein, diese klagt, ach sie sei so nervös, man soll doch den Kleinen wegnehmen; will ihn die Großmutter oder der Vater beim Wickel fassen, so schreit er, als stecke er am Spieß; gleich ruft die Mama, ach ihr seid so grob mit ihm,

„Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe, empfehle dieselbe wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt.“

Frl. R. R., Hebammme in R.

Die milde Zander's Kinderwundsalbe

Schachtel à Fr. 1.— Gegen Ausschnitt dieses Inserates erhält jede Hebammme eine Dose gratis. Vertrieb: Zander, Schwanenapotheke, Baden VI. 1735

Zu verkaufen
ungebrauchtes, komplettes
Hebammenbesteck
zum reduzierten Preise von
Fr. 75.
Der Stadtarzt der Stadt Zürich.
1738

Wir suchen eine

Mutter,

welche neben ihrem eigenen Kind 1 bis 2 andere teilweise stillen könnte. — Freundliches Heim, Lohn nach Uebereinkunft. Offerten befördert unter Nr. 1736 die Expedition dieses Blattes.

Hebammme auf dem Lande

sucht für zwei Monate
tüchtige

Stellvertreterin

mit Berner Patent. Offerten befördert unter Nr. 1737 die Expedition dieses Blattes.



DIALON-PUDER

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

**Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard,
Frankfurt a. M.**

1712

er soll zu mir kommen. Gottlob machte die Geburt gute Fortschritte, nach zwei Stunden Wehen wird ein kräftiges Mädchen geboren, doch anstatt daß nun alles einigermaßen in Ruhe gemacht werden kann, geht wieder die gleiche „Komödie“ los: der Vater ist fast närrisch vor Freude, der Bub heult wieder nach seiner Mama und diese beruhigt sich auch nicht wie eine Wöchnerin; statt zu ruhen, redet sie wie eine Elster, fragt alle Augenblicke, ob es nicht zu stark blute. Die Nachgeburt wird spontan geboren. Die Nachwehen kommen dann auch sehr ungleich, eine reizt zum Erbrechen, dann wieder eine schwächer und dazwischen leichte Erholungen, Blutabgang normal. Ich verordne Schleim und Ruhe und bereite mich zum Heimgehen vor; die Frau tat, als ob sie eine Halsentzündung hätte und sagte, sie könne Schleim nicht schlucken, die Körnchen bleibten im Hals stecken; meinetwegen, ich ging. Raum war ich eine halbe Stunde daheim und eben im Begriff, eine Wöchnerin zu besuchen, ließ man schon anfragen, was zu machen sei, der Frau von vorhin gehe es nicht gut; ich riet, zum Arzt zu gehen, doch nach weiteren zehn Minuten kam der Mann, ich solle schnell kommen, der Arzt sei nicht zu Hause und seine Frau sterbe. Mit dem Rad war ich schnell zur Stelle; ja, anzuwenden war die Sache nicht schön, doch erwies sie sich als harmloser. Die Frau gebärdete sich, als ob sie nur mit Mühe atmen könne und dann war die Gebärmutter etwas schlaff und hatte etwas über normal geblutet; ich befahl, ruhig zu atmen, nahm die Kissen fort und sagte dem Mann, er solle sich, obwohl keine direkte Gefahr bestehé, doch nach einem Arzt umsehen. Dieser kam; um weiteren Blutungen vorzubeugen, machte er zwei Ergotin-Einspritzungen. Ein Hals- oder Bronchialkatarrh war nicht festzustellen, er verordnete Diät und versprach, am Abend wieder zu kommen. Ich blieb noch drei Stunden dort, dann mußte ich doch noch die andere Frau besorgen; kaum sagte ich etwas vom Fortgehen, so ging das Gejammer wieder an, ja, die Frau meinte, ich müsse unbedingt die Nacht bei ihr bleiben, denn, wenn sie wieder brechen oder auf die Schüttel müsse, so verstehen das die Mutter und die Pflegerin nicht und der Mann höre nicht gut. Als der Arzt am Abend wieder sagte, es sei keine Gefahr vorhanden, so lehnte ich dies trotz eines Tränenstromes ab. Wie froh war ich,

als ich endlich Feierabend hatte. Am andern Morgen war alles so gut als nur irgend möglich und doch waren die folgenden Tage zum Davonlaufen. Zuerst klagte die Frau, sie habe so furchtbaren Hunger und der Arzt habe Diät verordnet, dann meinte sie, das Kind müsse Hunger leiden, sie habe keine Milch, sodann hatte sie zuviel solche und vertrug keine Bantage zum Hochbinden. Als alles dies wieder einigermaßen geregelt war, glaubte ich, daß sie nun nichts mehr wünsche, da sie täglich Stuhl hatte und nie erhöhte Temperatur; aber o weh, als ich des Morgens kam, hätte ich lachen mögen über die Eßiggesichter (der Mann jaß nämlich den ganzen Tag am Bett, er war arbeitslos, die Klagen würden nur hie und da von einem Zärtlichkeitsausbruch unterbrochen), die Frau hatte nun gar keinen Appetit mehr. Das sei nicht schlimm, sagte ich, wenn sie doch so viel Milch habe, und nur etwas Fleischbrühe, Milch oder ein Ei bringe man noch hinunter, auch wenn man nicht gerade rasenden Hunger habe. Schon lange ersehnte ich den Moment nicht mehr so herbei, mit einer Frau fertig zu werden, wie hier, und immer mußte ich mich fragen, ist es möglich, daß man aus Menschen solche Tyrannen machen kann. D. L.

fühl gänzlich verloren. Manchmal sind auch die Gliedmassen, wie auch die Sinneswerkzeuge (Auge, Zunge) der betreffenden Seite unnatürlich verzerrt. Das Gesicht erscheint in den meisten Fällen blaurot und gedunsen. Die Ursache eines Schlaganfallen wird fast jedesmal durch einen mehr oder weniger starken Bluterguß im Gehirn gegeben. Dabei ist es für den Laien sehr interessant zu wissen, daß bei einseitigen Lähmungen immer die entgegengesetzte Seite des Gehirns von dem Bluterguß getroffen wurde. Diese Erscheinung hat ihren Grund darin, daß sich die vom Gehirn ausgehenden Nerven im Rückenmark kreuzen. Ist der Bluterguß ein heftiger, so tritt infolge der dadurch stattfindenden Zerreißung der Hirnsubstanz sofort der Tod ein. War nur wenig Blut — aus einem der feinsten Nederchen stammend — ausgetreten, so ist eine Heilung möglich.

Nicht immer muß eine Blutung ins Gehirn die direkte Ursache zum Schlaganfall sein. Blößliche Verstopfung einer der feinen Gehirnarterien durch ein fortgeschleudertes Bluttröpfchen, fortgesetzter Druck einer Hirngeißwulst u. a. können ebenfalls, wenn auch seltener, zum Schlaganfall führen.

Eine der weitaus häufigsten Ursachen der Gehirnblutung ist die Entartung der Arterien, wie sie bei alten Leuten mehr oder weniger anzutreffen ist. Aber auch jüngere Lebensalter bleiben leider nicht immer von dieser Regelwidrigkeit verschont. Durch unzweckmäßige Lebensweise, schlechte Diät, reichen Alkoholgenuss usw. kommt es entweder zur Verkalkung der Adern, d. h. ihrer Wandungen (Arteriosklerose), oder zu fettiger Entartung. Beide Erkrankungen bedingen ein Brüchigwerden der Adernwände. Schreitet die Entartung auch bis auf die Arterien des Gehirns fort, so bersten auch ihr Wände leicht, besonders dann, wenn der Blutdruck ins Gehirn einmal größer wird, als unter normalen Verhältnissen. Daher die Häufigkeit der Schlaganfälle nach seelischen Erregungen, Alkoholgenuss oder größeren körperlichen Anstrengungen.

Da die Entartung der Arterien nie behoben werden kann (bekanntlich führt eine genau nach naturgemäßen Grundsätzen durchgeführte Behandlung im günstigsten Falle dazu, einen Fortschritt des Leidens zu verhindern), so wiederholt sich meist ein Schlaganfall häufig schon nach wenigen Stunden oder Tagen, manchmal aber auch erst nach Jahren.

Der Schlagflusß.

Früher bezeichnete man mit dem Namen Schlagflusß jede plötzlich eintretende Lähmung eines Körperteiles oder eines lebenswichtigen Organes und unterschied Lungenflusß, Herzflusß usw. Heute jedoch meint man meist, wenn man von einem Schlaganfall spricht, eine Außertätigkeitssetzung der Gehirnfunktionen, und zwar nur eines Teiles derselben.

Manchmal gehen dem Schlagflusß merkliche Zeichen voraus. Stundenlang oder tagelang können sich Kopfschmerzen, Schwindel und Benommenheit, Atemnot und dergleichen bemerkbar machen. Oft aber wird der Mensch ohne jegliche Vorboten von einem Schlaganfall betroffen. Die betreffende Person fällt plötzlich infolge Bewußtlosigkeit um und vermag sich auch meist nach Wiedereinstellen des Bewußtseins nicht wieder selbstständig zu erheben oder zu bewegen. Die Gliedmassen sind gelähmt, meist einseitig. Häufig hat der Patient die Sprache und auf der gelähmten Seite Gesicht, Gehör und Ge-

Beraten Sie richtig!

Sie wissen, daß die Wöchnerin stets Ihren Rat befolgt. Denken Sie bei Getränken daher auch an den coffeinfreien Kaffee Hag, denn viele Aerzte sagen: „Er ist ein Segen für die Menschheit“. Bis heute haben mehr als 36,000 Aerzte lobend über ihn geurteilt. Kaffee Hag ist das gegebene Getränk für stillende Mütter, denn er ist unschädlich.

Druckschriften und Proben stellen wir auf Anfrage gerne zur Verfügung. KAFFEE HAG FELDMILEN.



Und im kleinen Mäulchen...
was sehen Sie, - der Arzt, die Hebammme - da? Zähne wie blinde Perlen - Zahnschäden jetzt schon! Dann blicken Sie auf und sagen: Liebe Frau, geben Sie BERNA, sie macht - weil aus 5 Getreidearten gewonnen - noch Kleinodien daraus

BERNA
SÄUGLINGSNÄHRUNG

Sichert Blut und Knochenbildung

In den meisten Fällen werden vom Schlagfluss Personen befallen, die über 40 Jahre alt sind, und zwar mehr Männer als Frauen. Herzkrankheiten und Störungen im Blutkreislauf disponieren zum Schlaganfall. Gefährdet sind alle diejenigen Personen, die sich durch ein ungeregelteres, auschweifendes Leben, reichlichen Alkoholgenuss usw. ihre Gesundheit zerrütteten.

Fettleibige Personen neigen mehr zu Schlagfluss als magere Personen, und mit Gicht und Rheumatismus behaftete Patienten sind häufig ebenso gefährdet wie Menschen, denen übermäßige körperliche Anstrengung oder Gemütsaffektionen das Blut oft unnatürlich in Wallung bringen. Auch direkte Strahlung der Sonne auf den Kopf kann solch übermäßigen Blutandrang zum Kopfe herbeiführen, daß Schlaglähmung eintritt (Sonnenstich).

Die Folgen eines Schlaganfalles sind sehr schwer zu beseitigen. War wenig Blut aus einem gebrochenen Aderdurchgang ins Gehirn getreten, so kann es mit der Zeit aufgesogen werden, womit jedoch nicht in allen Fällen eine völlige Beseitigung der Schlaglähmung verbunden ist. Hatte die Zerstörung (Zerreißung und Quetschung) der Hirnsubstanz einen größeren Umfang angenommen, so treten, falls der Kranke nicht schon vorher starb, Veränderungen ein, die zur Gehirnentzündung oder auch zur sogenannten Gehirnverweichung führen, deren Folgen oft ein langes, schweres Siechtum und endlich der Tod ist.

Die Behandlung eines an Schlaganfall Erkrankten kann sich vorderhand nur darauf beschränken, ihm eine mögliche Erleichterung zu verschaffen und den Eintritt eines neuen Schlaganfalles zu verhindern oder zu erthorieren. Man hebe den Patienten auf ein Lager in einem kühlen Raum und befreie ihn von allen beengenden Kleidungsstücken. Da der Kopf durch Blutandrang leidet, lagere man ihn höher als den übrigen Körper. Vor allem aber rufe man so schnell wie möglich den Arzt.

Krankheiten des Ohres.

Am äußeren Ohr können sich alle Erkrankungen abspielen, die auch auf der äußeren Haut vorkommen. Jedoch nehmen sie infolge der besonderen Gestaltung des äußeren Ohres häufig auch einen besonderen Charakter an. So z. B. sind die Furunkel des äußeren Gehörganges meist sehr schmerhaft und hartnäckig; denn die in ihrer knorpeligen bzw. knöchernen Unterlage straff anliegende Haut des Gehörganges gerät durch die Entzündung in hohe Spannung und veranlaßt die oft außergewöhnlich starken Schmerzen. Ferner geraten die geschwollenen Gehörgangswände leicht in gegenseitige Berührung und infizieren sich gegenseitig immer wieder aufs neue. Daher die häufigen Rückfälle der Ohrfurunkel. Man muß deshalb durch Einlegen von feuchten, mit eifiger Lotionelösung getränkten Gazestreifen dafür sorgen, daß die gegenüberliegenden Wände nicht miteinander in Berührung kommen. Die Anwendung feucht-wärmer Umschläge lindert die Schmerzen und unterstützt den Körper in seinem Abwehrkampf gegen die eingedrungenen Bakterien. Es ist die Sache des Arztes, die Notwendigkeit und den richtigen Zeitpunkt zum Einschneiden zu bestimmen, ein Eingriff, der bei tieffixierenden Furunkeln einige technische Uebung erfordert. Die Herausförderung des Eiters aus der Einschnittöffnung wird gerne mit für den Gehörgang besonders konstruierten Saug-Glosten bewirkt.

Greift die Entzündung auf den Knorpel der Ohrmuschel über oder entsteht sie von vornherein im Knorpel, so hat man es mit oft langwierigen Eiterungen und starken Schwellungen zu tun, die durch Einschmelzen des Knorpels nicht selten zu Schrumpfung und äußeren Entstehung der Ohrmuschel führen.

Um die Entstehung von solchen Entzündungen nach Möglichkeit zu vermeiden, hüte man sich vor Verletzungen des Gehörganges durch Ohröffelchen und sonstige Instrumente, die zum Reinigen des Ohres gerne benutzt werden.

Auch Blutungen in den tiefen Schichten der Ohrmuschel können durch Druck auf den Knorpel zu dessen Schwund und Entstehung führen.

Das Durchstechen des Ohrlappchens, das zum Tragen von Ohringen häufig von Laien mit unsauberen Instrumenten vorgenommen wird, kann zu Entzündung, Schwellung, tiefen Einstichen, Übertragung von ansteckenden Krankheiten, Wunderysipel, Tubercolose und anderem führen. Der Laie möge auf diese Gefahren aufmerksam gemacht werden.

Der Gehörgang enthält in seinem äußeren Teile zahlreiche Talg- und Knäueldrüsen. Diese sondern ein gefärbtes Sekret ab, das unter dem Namen Ohrschmalz bekannt ist. Wenn diese Absonderung abnorm gesteigert ist oder seine natürliche Herausförderung infolge von engem, gewundenem Gehörgang behindert ist, so bildet sich Ansammlung von Schmalzpröpfen, welche ihrem Träger Schmerzen verursachen können. Das Gehör ist oft lange Zeit nicht beeinträchtigt. Eine schmale Lücke im Pfropf genügt zum Eindringen der Schallwellen. Verschließt aber der Pfropf den Gehörgang vollständig, dann tritt mit einem Male eine Gehörverschlechterung auf. Dies ist z. B. der Fall, wenn beim Waschen Wasser ins Ohr dringt und das Ohrschmalz plötzlich aufquillt. Man entfernt die Pfropfe am besten durch Ausspülen mit warmem Wasser.

Herumhantieren mit Haarnadeln und andern Instrumenten führt meist nur zu einem tieferen Hineinschieben des Pfropfes und häufig auch zu unliebsamen Verletzungen und Infektionen. Auch mit den Spülungen muß man vorsichtig sein, nur Spritzen mit weichem Gummiansatz benutzen und nicht zu brüste spülen, da man nicht wissen kann, ob nicht hinter dem Pfropf ein Loch im Trommelfell vorhanden ist, durch welches das Wasser eindringen und eine Mittelohrentzündung verursachen kann. Außer den Ohrschmalzpröpfen können auch andere Dinge, leblose und lebende Fremdkörper, im Gehörgang vorhanden sein. Besonders findet es die Kinder,



SINLAC von NESTLÉ

der Milch zugesetzt, erleichtert ihre Verdauung und reichert sie an.

Sinlac ist ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengestelltes Gemisch gerösteter und gemälzter Getreidemehle (Weizen,

Reis, Gerste, Roggen und Hafer), welche dem Kinde Vitamine und Mineralsalze — darunter Phosphate —, die

zu seiner Entwicklung nötig sind, zuführen.

Sinlac kann ebensogut mit gezuckerter kondensierter Milch oder «Nestogen», dem von Nestlé hergestellten Milchpulver, wie mit Frischmilch, verwendet werden. Sinlac ist praktisch im Gebrauch.

GUTSCHEIN FÜR 1 SINLAC-MUSTER

Name: _____

Stadt: _____

Strasse und Nr. _____

Kanton: _____

Ausschneiden und unter offenem Umschlag, mit 5 Rp. frankiert, an Nestlé, Vevey, einsenden.

welche sich oder andern gerne beim Spielen kleine Gegenstände in die Ohren stecken, Knöpfe, Perlen, Glaskugeln, Erbsen, Bohnen, Fruchtkerne u. a. Diese können jahrzehntelang darin stecken, ohne Beschwerden oder Gehörschwächungen zu verursachen. Auch Erwachsene stecken sich manchmal Fremdkörper ins Ohr, die nicht hineingehören und die sie häufig nicht mehr selbst herausbekommen. So z. B. ist es vielfach Brauch, bei Zahnschmerzen Kampher, Zwiebel, Knoblauch und andere Dinge ins Ohr zu stecken. Von lebenden Fremdkörpern sind zu nennen: Insekten, Küchenhäuten, Ohrwurm bei Leuten, die im Freien schlafen. Wenn diese Tierchen am Trommelfell ansetzen oder kauen, so verursacht dies höchst unangenehme Empfindungen. Es ist ein Fehler, wenn man in solchen Fällen den Versuch macht, mit irgendwelchen Instrumenten den Fremdkörper zu entfernen. Solche Versuche haben schon oft zu folgschweren Verlebungen, zu Gehörverlust, ja zum Tode geführt. Denn nur zu leicht verletzt man dabei das Trommelfell, stößt bei weiteren Extraktionsversuchen den Fremdkörper in die Paukenhöhle, verlegt dabei den Steigbügel und eröffnet somit das Labyrinth, dessen Infektion sehr leicht zu Hirnhautentzündung führt.

Hat sich demnach jemand einen Fremdkörper ins Ohr gesteckt oder vermutet man, daß dies geschehen sei, so mache man keine überreifen Extraktionsversuche, sondern suchte baldmöglichst den Arzt auf. Dieser überzeugt sich dann zunächst, ob überhaupt ein Fremdkörper vorhanden ist. In den meisten Fällen gelingt es ihm dann, durch Spülung, bei quellbaren Fremdkörpern nach vorheriger Deseinträufung, den Fremdkörper herauszubekommen. In andern Fällen versucht er mit Hilfe geeigneter Spatel, Löffel- oder hakenförmiger Instrumente unter Führung des Augenspiegels und unter Berücksichtigung der Gestalt und Verlauf des Gehör-

ganges, den Fremdkörper herauszubefördern. Hierzu ist bei Kindern die Narrose notwendig. Ist der Fremdkörper in die Paukenhöhle eingedrungen, so muß unter Umständen zu einer eingreifenden Operation geschritten, die Ohrenmuschel abgelöst und die knöcherne Gehörwand zum Teil aufgemeißelt werden.

Wie Ihre Kolleginnen urteilen!

Teile Ihnen mit, dass ich das Nährgris bei einem vier Monate alten, zum Skelett abgemagerten Knäblein habe verabreichen lassen. Zur grossen Freude der jungen Mutter hat sich der kleine Erdenbürger von Ihrem beliebten Nährgris ungemein erholt; seine Magentätigkeit ist seither viel besser. Senden Sie mir so bald wie möglich weitere sechs Pakete.

Frau E. G., Hebammme.

und weitere unzählige Anerkennungsschreiben beweisen die grosse Beliebtheit von

Seefeldner's Nährgris

Spezialkonditionen für Hebammen

Offerten und Bezug durch die

Generalvertretung:

E. OSSWALD, ZÜRICH 8

Kreuzplatz 16

(Za. 6650/34 z.)

1734

Säuglingsgymnastik.

Die moderne Medizin hat ihr Hauptaugenmerk auf die Erhaltung und Förderung der Konstitution des Menschen gerichtet, d. h. jenes Kapital der physischen und psychischen Anlagen nach Möglichkeit zu mehren, das der Mensch von Natur mitbekommen hat.

Man beginnt nicht erst dann, wenn im Körperhaushalt irgendwelche Störungen auftreten, sondern versucht bereits im zartesten Kindesalter den Körper widerstandsfähig für seine zukünftigen Aufgaben zu machen.

Aus dieser Erwagung fand der Arzt Dr. Schmidt das sog. Säuglingssternen, ein System von Bewegungen, die die Muskeln des kleinen Organismus, den Blutkreislauf und Stoffwechsel in ungeahnter Weise fördert.

Es gibt eine Reihe von Grundübungen, die natürlich mit der nötigen Sorgfalt und Vorsicht ausgeführt werden müssen, sollen sie nicht dem Säugling schädlich werden. Die wichtigste Übung besteht in dem Aufziehen von der horizontalen Lage in die Sitzstellung; diese Übung ist etwa täglich 15- bis 25mal auszuführen, jedoch muss man bei den ersten Anzeichen des Widerwillens aufhören. Bekanntlich lieben die Säuglinge intensive Bewegungen, was sich in dem freudigen Stampeln kund tut, aber sie hören auch sofort damit auf, wenn ihnen die Bewegung irgendwie nicht behagt. Man soll sich ruhig nach dem Instinkt des Kleinkindes bei all diesen vitalen Neuerungen richten.

Die zweite Übung wird so vorgenommen, daß man das Kind an den Armmuskel fasst und es aus der Sitzstellung zum Stehen bringt, wobei es sich aber mit den Beinchen an der Mutter anstemmen kann. Dann, um die Bauch- und Rückenmuskeln zu stärken, stützt man mit der linken Hand das Kreuz des Kindes, mit der rechten Hand hält man es am Beinchen

Salus-Umstandsbinde

(Gesetzlich geschützt)



„Beiliegend wieder eine Bestellung. Da alle Frauen, welchen ich Ihren Gürtel verordnete, damit äusserst zufrieden sind, so werde ich auch weiterhin Ihre Salus-Leibbinden bei jeder neuen Gelegenheit gerne empfehlen.“

Frau R., Hebammme in Ch.

Solche und ähnliche Zeugnisse erhalten wir fast täglich. Deshalb sollten auch Sie nicht unterlassen, im Interesse des Wohlbefindens der werdenden Mütter, ihnen das Tragen einer SALUS-Umstandsbinde zu empfehlen. Nach der Geburt kann die Binde auch zur Rückbildung der Organe getragen werden.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte oder direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik

M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

1706 / II

Nachitis!

Diese gefürchtete Kinderkrankheit bekämpft man erfolgreich mit Lebertran und Kalsalzen. Der in Scotts Emulsion enthaltene feinste Norweger Lebertran und die Hypophosphite bilden ein wirksames Heilmittel gegen Nachitis und andere Störungen des Knochenwachstums. Geben Sie Ihrem Kinde die echte

**Scotts
Emulsion**



Zu Versuchen liefern wir Hebammen gerne 1 große Probeflasche umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50

Scott & Bowne, Ltd., Zürich 5.

1705 / I

und hebt es an. In kürzester Zeit vermag das Kind von selbst sich ausstrecken und sich mit dem Oberkörper aufzurichten, so daß es schließlich auf der linken Hand der Mutter sitzt.

Diese Übungen, die natürlich beliebig und je nach dem individuellen Konstitutionsbefund des Säuglings vermehrt werden können, kräftigen nicht allein die Muskeln, sie sind auch wichtig für den ganzen Knochenbau und die Gelenksbänder. Erzielt soll der normale Bau des Rumpfes, der normale Zustand der Rumpfmuskulatur werden, um spätere Haltungsfehler, wie flacher, runder oder hohler Rücken zu verhindern.

Die Erfahrungen, die insbesondere Schulärzte in den letzten 10 Jahren gemacht haben, zeigen, daß sachgemäßes Säuglingsturnen sich bei der Entwicklung der Schulkinder glänzend bewährt hat, daß ihre körperliche Haltung in gleicher Weise ihre geistige Spannkraft, eine Wechselbeziehung, die gerade im frühen Kindesalter besonders auffällig in Erscheinung tritt, vor allen Ermüdungserscheinungen bewahrt blieb.

In Verbindung mit dem Säuglingsturnen soll auch möglichst frühzeitig eine vorsichtige Abhärtung eingesen und eine spezifische Ernährung, in deren Mittelpunkt Frischgemüse wie Karotten, Spinat stehen, die unmittelbar ihre Säfte für den Knochenaufbau und das Muskengewebe verarbeiten.

Keine Mutter verhöhne, von ihrem Kinderarzt sich genaue einschlägige Anweisungen geben zu lassen, welche gymnastischen Übungen für ihr Kind nach dem Befund seiner Knochen und Muskeln am günstigsten sind.

mp.

Die Kinderlähmung.

Dr. A. B. Es ist eine merkwürdige Erkrankung, daß, jemehr es der medizinischen Wissenschaft gelingt, durch hygienische Maßnahmen und durch Bekämpfung schwerer Krankheiten das Durchschnittsalter der Böller ständig zu erhöhen, einige besonders schwere Erkrankungen immer weiter zunehmen und das Leben der Böller bedrohen. In besonderem Maße trifft diese Tatsache auf den Krebs, jene unheimliche Krankheit, zu, dem besonders ältere Menschen in immer größerem Maße zum Opfer fallen.

Seit etwa 20 Jahren erst tritt eine Seuche auf, welche die Blüte unserer Jugend bedroht: die Kinderlähmung. Im Jahre 1909 erschien sie zum ersten Mal im Rheinland als Epidemie. Seit dieser Zeit ist sie in langsamer, aber unaufhaltsamer Steigerung begriffen. Waren im Jahre 1925 nur 386 Fälle zu verzeichnen so stiegen diese 1929 auf 1116 an und erreichten im vergangenen Jahr mit 3734, darunter 315 Todesfälle, eine traurige Höhe. Nach allen Erfahrungen und besonders nach den im Ausland gemachten Untersuchungen besteht die Gefahr, daß auch im nächsten Jahr ein weiteres Steigen der Sterblichkeitsziffer zu erwarten ist.

Nach den Ausführungen von Professor Dr. Paul Krause (Universität Münster) in "Forschungen und Fortschritte" kam man in der Erforschung dieser geheimnisvollen Erkrankung ein gutes Stück vorwärts. Die Haupterkrankungszeit ist der Spätsommer und Herbst; die Fälle häufen sich im August, September und Oktober.

Es steht heute fest, daß die Kinderlähmung durch Ansteckung übertragen wird. Eine besonders gefährliche Rolle spielen die „Zwischen-

träger“, die selbst gesund sind, aber in den Nieren- und Rachensekreten das Gift nachweisen lassen. Man hat den Krankheitstoff auch im Staub von Krankenzimmern nachweisen können. Merkwürdig ist auch die Erkenntnis, daß eine Epidemie dort, wo sie im vorigen Jahr herrschte, nicht wieder auftritt. Des weiteren zeigt die Landbevölkerung eine relativ höhere Erkrankungsziffer als die Stadt. Aus diesen Tatsachen hat man mit Recht vermutet, daß gegen die Kinderlähmung eine Art Immunität erworben werden kann. In Amerika wurde, in den mit großen Geldmitteln ausgestatteten Instituten, diese Vermutung bewiesen. Man konnte Schutzstoffe im Blut von Menschen, die die Krankheit überstanden hatten, nachweisen. Überauschenderweise wurden diese Stoffe aber auch bei völlig Gesunden angetroffen. Eine eingehende Untersuchung stellte bei etwa der Hälfte der gefundenen Menschen den Schutzstoff fest. Man erklärt sich somit die geringere Erkrankungszahl in den viel bevölkerungsärmlicheren Städten mit der Erhöhung der durch oftmalige Infektion eingetretenen Immunisierung.

Nach dem Erreger der Kinderlähmung hat man lange Jahre gesucht. Er ist auch im starken Mikroskop nicht zu sehen, also ultravifibel und wird daher, wie einige andere Seuchenerreger, als „Virus“ bezeichnet. Dieser Giftstoff ist bei den an Kinderlähmung Verstorbenen im Gehirn, Rückenmark, Milz, Leber, Nasenschleim und Darm nachzuweisen. Seine Übertragung gelingt am besten bei Affen, weniger gut bei Kaninchen. Im Bakteriologischen Laboratorium des deutschen Reichsgesundheitsamtes hat man diesen Virus auf lebenden Geweben und in mehreren Generationen, sog. Pässagen, züchten können.

Merkwürdigerweise treten mit der Kinderlähmung gleichzeitig Tierkrankheiten

Sehr geehrte Hebammme!

Die neuesten Lehren der Säuglingernährung:

Da wo Muttermilch fehlt:

erst Galactina Haferschleim

der stets gleichmässige, immer
gebrauchsfertige Schleimschoppen,

dann Galactina Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung
mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder Galactina 2 mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch
zubereitete Gemüseschoppen.

Die drei Galactina-Produkte sind das Beste,
das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN



zu erst

Galactina Haferschleim

fr. 1.50

Schleimextrakt aus hochwertigem Vollkorn. Er ist der gebrauchsfertige Haferschleim-Schoppen, der stundenlanges Kochen erspart und keine nicht verwendbaren Rückstände zurück lässt

dann

Galactina Kindermehl

fr. 2.-

aus reiner Alpenmilch, speziell präpariertem Zwieback, den stoffreichen Weizenkeimlingen und dem wertvollen glyzerinphosphorsauren Kalk

oder

Galactina 2 mit Gemüsezusatz

fr. 2.-

Das ideale Gemüseschopplein, weil reich an Carotin, dem wertvollsten und reizlosesten aller Gemüestoffe





Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomalt-Fabrik in Belp/Bern

auf. Professor Krause beobachtete im Jahre 1909 in Westfalen während der Epidemie ein großes Sterben von Küten und jungen Hunden. Auch junge Fohlen wurden krank und zeigten sich von einer seuchenhaften Gehirn- und Rückenmarksentzündung befallen, die besonders in landwirtschaftlichen Betrieben, nicht aber in der Stadt, auftrat. Als Folgeerscheinung waren bei den Fohlen leichte Lähmungserscheinungen zu beobachten.

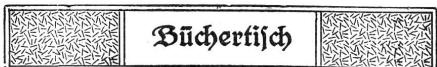
Es wird nun Sache der mit aller Energie arbeitenden Forschung sein, unsere Kenntnisse über diese furchtbare Krankheit, die besonders stark in Schweden, Norwegen und in den Vereinigten Staaten auftritt und große Opfer fordert, zu erweitern, um sie wirksam bekämpfen zu können.

Vermischtes.

Schweizerisches Jugendchriftenwerk (SJW).

Die Jahresversammlung des SJW in Bern wurde durch eine gemütliche Vorlesung der bekannten Jugendchriftstellerin Elisabeth Müller eröffnet. Der Vorstehende Dr. A. Fischli aus Muttenz erstattete einen erfreulichen Bericht

über das erste Vertriebsjahr. Das Schweiz. Jugendchriftenwerk ist entstanden als zwingend notwendiges Unternehmen für den aufbauenden Kampf gegen die unter der Jugend massenhaft verbreiteten ausländischen Jugendchriften. Der Leiter der Geschäftsstelle in Zürich, O. Binder (Pro Juventute), wies auf den plannmäßigen Ausbau des Verkaufsnetzes in der ganzen Schweiz hin, demzufolge in $1\frac{1}{4}$ Jahren über 170 000 Hefte der 24 bisher erschienenen Veröffentlichungen (Heftchen zu 25 Rp.) abgesetzt worden sind. Die verschiedenen Schriftleitungsausschüsse, denen bedeutende Jugendchriftsteller angehören, sind gemeinsam bestrebt, weitere Hefte in regelmäßiger Folge vorzubereiten. In schöner Weise befinden durch ihre Zugehörigkeit als Mitglieder die meisten größeren erzieherischen und gemeinnützigen Körperschaften der Schweiz ihren Anteil an dem jungen Unternehmen zum Schutz der Jugend. Die schönste Ausweitung soll das Werk in diesem Jahre erhalten durch die Gewinnung einer weischen Mitarbeiterchaft und die Schaffung der ersten Hefte in französischer Sprache.



Büchertisch

Ratschläge von Meister Hämerli, der gewerbetätigen Schweizerjugend gewidmet von Werner & Co. 4. Auflage. 68 Seiten. Brosch. Fr. 1.50, geb. Fr. 3.—.

Das Werklein erscheint in vierter Auflage bei Büchler & Co. in Bern. Die drei ersten Auflagen wurden sehr beifällig aufgenommen. Es handelt sich in der Tat um ein liebes Büchlein, das jedem Freunde machen wird, der es zur Hand nimmt, vor allem aber für die werktätige Jugend auf befreiden Raum eine Fülle guter Ratschläge bietet. Es ist ein eigentlicher Führer auf dem Lebensweg jedes Menschen, der das aufrichtige und ernste Bestreben hat, etwas Rechtes aus sich zu machen. Die Merksprüche, die sechs Kapitel umfassen (Tatkräft, Pflichterfüllung, Streblamkeit, Berufstüchtigkeit, Erfolg und Lebenskunst), sind gut gewählt und für die charakterliche Bildung eine eigentliche Grundgrube. Der schlichten aber wertvollen Arbeit ist eine weite Verbreitung zu wünschen. Sie weist in unserer zerschlagenen Zeit auf die bleibenden Werte des Lebens hin.

Bern, 19. März 1934.

Dr. Tschumi, a. Reg.-Rat,
Ehrenpräsident des Schweiz. Gewerbeverbandes

Wie froh sind Sie jetzt

dass Sie der werdenden Mutter schon während dem Wochenbett Biomalz empfohlen. Durch Biomalz führte sie unbewusst die richtige vorgeburtliche Diäternährung durch — fleischarm, salzarm, fettarm, leicht abführend, dabei reich an aufbauenden, milchfördernden Stoffen. Die schweren Tage der Geburt gehen leichter vorüber, Mutter und Kind sind kräftig und lebensstark.

Biomalz ist für Wöchnerinnen deshalb so gut, weil frei von stopfendem Cacao, leicht abführend und nervenstärkend.

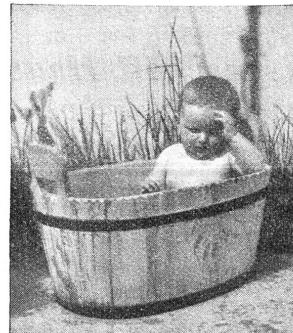
Auch Sie bedürfen von Zeit zu Zeit eines natürlichen Kräftigungsmittels, das den ganzen Organismus neu belebt, den Stoffwechsel anregt und das Blut reinigt. Nehmen Sie jetzt

Biomalz Im Frühjahr wirkt es am besten.

In Dosen zu Fr. 1.80 und Fr. 3.20 überall käuflich.

1702

TRUTOSE dem Kind, stark wird's geschwind



M

Beiliegend sende ich Ihnen 3 Photos unseres 9 Monate alten Lisabetyl, damit Sie sich selber überzeugen können, welch gute Erfahrungen wir mit Ihrem wertvollen Erzeugnis gemacht haben. Es ist eine wahre Freude, wie sich das Kind bis jetzt entwickelt hat. Außer zwei Tagen leichter Grippe, während der Grippe-epidemie im letzten Winter, war es noch nie krank. Seine fünf Zähne hat es ohne irgendwelche Störungen erhalten. Geradezu auffallend ist seine geistige Regsamkeit. Unsere beiden älteren Mädchen, die ohne Trutose ernährt wurden, da wir damals leider Ihr Produkt noch nicht kannten, waren in diesem Alter bei weitem nicht so vorgerückt wie Lisabetyl. — Wir haben Trutose schon mehreren Familien empfohlen, welche uns dafür recht dankbar waren. Hochachtend: Z. F.

Büchse Fr. 2.—

Trutose A.-G., Zürich

1727

Leibbinden

Schwangerschafts-Binden

erprobte, praktische, beliebte Modelle

Wochenbett-Binden

gleich nach der Entbindung im Bett zu tragen
zur Zurückbildung des Leibes

Stütz-Binden

nach dem Wochenbett und nach Operationen

Gute Passformen

Angenehmes Tragen

Grosse Erleichterung

Krampfader-Strümpfe

mit und ohne Gummigewebe

1721

Poröse und dichte Gewebe

Auswahlsendungen auf Wunsch bereitwilligst

Hebammen erhalten Rabatt

Sanitätsgeschäft Hausmann

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — Lausanne

Hebammen und Ärzte

empfehlen

erwartenden Frauen und Wöchnerinnen oft
das wohlgeschmeckende, leicht verdauliche

CaoToniC

Tobler

Kraftgetränk von Tobler

Probemuster kostenlos durch die

A. G. Chocolat Tobler, Bern

(P. 32 Y.)

1723

Pulvermilch

Guigoz

1709/3



gibt wieder frische Milch.

Sie bleibt **lebenspendend**, da sie nicht sterilisiert, sondern nur ihres Wassers beraubt wurde. Unentbehrlich für Säuglinge, Touristen, Bergsteiger, Pfadfinder

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).



Erschöpfte Menschen

Blutarme, Ueberarbeitete, Bleichsüchtige, Erholungsbedürftige . . .

Sie alle nehmen die seit Jahrhunderten bewährte

KLOSTER-LEBENSESSENZ

(hergestellt von einem Schweizer Frauenkloster)

Flasche Fr. 2.25

Versand franko gegen Nachnahme

Karl Dürmüller, Volks-Apotheke,
Langstrasse 39, Zürich.

Für Hebammen 10 %

(P. 84 Z) 1713/1



Jede Mutter

weiss wie wichtig es für ihr Kindlein ist, die richtige Nahrung zu besitzen. Eine vorzügliche und erprobte Kindermilch ist die sterilisierte Berner-Alpen-Milch mit der „Bärenmarke“

In Apotheken überall erhältlich.



1704/1



Schweizerhaus Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilmittel und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und frischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1707

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.